

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste.

Erscheint täglich; Sonntags: Hauptliste der anwesenden Fremden.

Bezugspreis (einschl. Amtsblatt): Für das Jahr Mk. 12.—, für das Vierteljahr Mk. 4.—, für einen Monat Mk. 2.— für Selbstabholer, frei Haus Mk. 15.—, Mk. 4.95, Mk. 2.50. Einzelne Nummern der Hauptliste 75 Pfg. Tägliche Nummern 20 Pfg.

Schrift- und Geschäftsleitung Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Frei-Beilage (für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der Stadt Wiesbaden“

Einrückungsgebühr für das Bade-Blatt: Die 6mal gesp. Petitzeile 50 Pfg. Die 3mal gesp. Petitzeile neben der Wochen-Hauptliste, unter und neben dem Wochenprogramm 1.25 Pfg. Die 3mal gesp. Reklamereile nach dem Tagesprogramm Mk. 5.—. Einmalige Aufträge unterliegen einem besonderen Tarif. Bei Wiederholung wird Rabatt bewilligt. — Anzeigen müssen bis 10 Uhr vormittags bei der Geschäftsleitung eingeleitet werden. Für Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 24.

Samstag, 24. Januar 1920.

54. Jahrgang.

Avis.

Les Civils Français et Belges résidant à Wiesbaden devront retirer leurs cartes d'alimentation pour le mois de Février aux bureaux du Chef d'Escadrons, Délégué de la H. C. I. T. R. 4 Parkstrasse.

Afin d'éviter tout encombrement la distribution sera échelonnée sur cinq jours de la façon suivante:

Lundi 26. Janvier pour les personnes dont le nom commence par les lettres:

A. B. C. D. E.

Mardi 27. Janvier pour celles dont le nom commence par les lettres:

F. G. H. I. J. K.

Mercredi 28. Janvier, Lettres:

L. M. N. O. P.

Jeudi 29. Janvier, Lettres:

Q. R. S. T. U.

Vendredi 30. Janvier pour les lettres de

V à Z.

Il est absolument indispensable de se présenter avec un sauf-conduit ou avec une carte d'identité.

Le Chef d'Escadrons

Délégué de la H. C. I. T. R.

Cd. TOUSSAN.

Kunstnachrichten aus Wiesbaden.

Die „Literarische Gesellschaft“ veranstaltet am Montag den 26., abends 7^{1/2} Uhr im Grossen Saale des Zivilkasinos einen Vortrag, der ein Ereignis im geistigen Leben Wiesbadens bedeutet. Waldemar Bonsels spricht über Christus als Persönlichkeit: Bonsels der Dichter so vieler zum unverrückbaren Besitz der Deutschen gewordenen Werke, der Vater der „Biene Maja“, die noch kürzlich um jeden Weihnachtsbaum summt, und ihre Lebensgeschichte heute in mehr als zweihundertster Auflage erlebt. Wie wird eine Dichterpersönlichkeit von solcher Eigenheit sich zu der erhabenen, im tausendjährigen und immer heisser erneuten Interesse stehenden Gestalt Christi verhalten? Man darf mit Fug darauf gespannt sein.

— Ernst Legals Weggang. Unsere frühere Mitteilung, dass Herr Intendant Legal zum 1. April d. Js. Wiesbaden und damit die Stätte seiner bisherigen erfolgreichen Tätigkeit verlässt, wird nun auch durch Nachrichten aus Berlin bestätigt. Herr Legal wird auf Grund eines noch mit Generalintendant von Hülse abgeschlossenen Vertrages von genanntem Zeitpunkt ab als künstlerischer Mitarbeiter und Regisseur in den Verband der Berliner Staatsschauspiele eintreten. Über den hiesigen Nachfolger Herrn Legals sind noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen. Grosse Aussicht hat, wie wir hören, Herr Direktor Berg-Ehlert.

Kritik und Persönlichkeit.

In einem Aufsatz von Paul Bekker („Frankf. Ztg.“) liest man die tiefberechtigte Ausführung:

„Das eine ist als Grunderkenntnis festzustellen: Kritik ist keine Sache des Verstandes, des Wissens. Sie ist nicht erlernbar und darum in allem zutiefst Wesenhaften logisch nicht zu greifen. Sie ist ein Geschenk von oben, wie eine schöne Stimme, wie ein besonderes zur Kunst treibendes Fühlen: eine Begabung, die der Mensch entweder hat oder nicht hat — und zwar eine der seltensten. Gewiss ist sie disziplinierbar, und es gibt Punkte, über die Meinungsverschiedenheiten nicht zulässig sind. Aber die Grenzen hierfür sind sehr eng gezogen, viel enger als man gemeinhin annimmt. Ob der Geiger einen Ton, eine Passage rein oder unrein gespielt hat, darf nicht zweifelhaft sein. Hier muss die Beobachtung aller gleich lauten, sonst ist der Verdacht berechtigt, dass der kritische Hörer selbst kein Unterscheidungsvermögen für Intonation hat. Aber über diese und ähnliche der gewöhnlichsten empirischen Feststellungen hinaus gibt es keine allgemein verbindlichen Tatsachen.“ Schon in die Beantwortung der Frage etwa, ob eine Melodie stilgerecht vorgetragen, ob ein Charakter richtig erfasst sei, spielen die individuellen Anschauungen und Temperamente der Fragesteller entscheidend hinein. Die Begriffe über das Wesen eines

— Eine Führung durch die Kunstaussstellung im Neuen Museum, besonders durch die Ausstellung Felixmüllers, veranstaltet Herr Justizrat Laaff morgen Sonntag.

— Für die Wiener Kinder. Im Landestheater findet am Dienstag, den 27. d. Mts., zum Besten der notleidenden Kinder Wiens eine Nachmittags-Aufführung mit gemischtem Konzertprogramm statt. Das Programm wird in der Hauptsache österreichischen Charakter tragen. U. a. werden Werke von Beethoven, Schubert, Johann Strauss pp. zum Vortrag gelangen. Das genaue Programm wird noch bekanntgegeben. Beginn 3^{1/2} Uhr. Es gelten die bekannten Schauspielpreise. Eine Vorverkaufsgebühr wird nicht erhoben. Der Vorverkauf begann am Freitag.

— Landestheater. Heute Samstag geht zum ersten Male in dieser Spielzeit die Oper „Mignon“ im Abonnement B in Szene. Neu besetzt sind die Partien des „Wilhelm Meister“ mit Herrn Busch und des „Laertes“ mit Herrn Schorn; die weitere Besetzung ist gegen früher unverändert geblieben. (Anfang 6 Uhr.) Morgen Sonntag gelangt bei aufgehobenem Abonnement Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ zur Aufführung. Den „Walter Stolzing“ singt Herr Scherer, den „Veit Pogner“ Herr Nosalewicz. (Anfang 4^{1/2} Uhr.)

Das Neueste aus Wiesbaden.

— Keine militärische Kontrolle an den Bahnsteigen. Da der rote Verkehrsausweis zum freien Verkehr im ganzen besetzten Gebiet und zum Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland berechtigt, ist die französische Kontrolle an den Bahnsteigen weggefallen.

— Kaiser Friedrich Bad geschlossen. Die Bäderverwaltung teilt mit: Infolge Kohlenmangel muss das Kaiser Friedrich Bad in dieser Woche geschlossen bleiben.

— Der Januarfrühling. Wir erfreuen uns nun schon seit vielen Tagen frühlingsmäßigen Wetters und warmer Temperatur. Durch Nordeuropa wandern tiefe Minima, die in Wechselwirkung mit dem über dem Süden des Erdteils verlagerten hohen Luftdruck warme dampfgesättigte Winde aus niederen Breiten des Atlantischen Ozeans zu uns tragen. Wie lange wir uns dieses Januarfrühlings noch erfreuen, bleibt abzuwarten, einstweilen sind Anzeichen für eine Aenderung der Wetterlage noch nicht zu erkennen.

— Ballveranstaltungen. Im Nonnenhof wird zum Besten der Wiener Kinder am 21. ds. Mts. ein Künstlerfest mit Ball veranstaltet. Mitwirkende sind die Künstler der Weinklaus. (Näheres siehe Anzeige). Im Apollo findet am Samstag grosser Ball masqué statt. (Siehe Anzeige).

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

— Die Zunahme des Frauenstudiums in Deutschland. Seit die Frauen im Jahre 1908—09 fast an allen deutschen Universitäten als akademische Vollbürgerinnen zugelassen wurden, hat das Frauenhochschulstudium ständig stark zugenommen. So studierten nach dem „Archiv für Frauenkunde“ in dem oben genannten Semester 1132 Frauen an den deutschen Hochschulen, eine Zahl, die vor dem Kriege bereits auf 4187 anwuchs, um im Sommersemester 1917 die stattliche Ziffer von 6215 zu erreichen, eine Steigerung die in der Vorkriegszeit demnach einer solchen von 265 Prozent und während des Krieges um 50 Prozent gleichkommt. Bemerkenswert ist die Bevorzugung jener Fakultäten und Studiumpächer, in denen den weiblichen Studierenden eine Abschlussprüfung gesichert und eine praktische Berufstätigkeit und Erwerbsmöglichkeit geboten ist.

Kleine Nachrichten. Der Forschungsreisende Professor Gussfeldt ist in Berlin im Alter von 79 Jahren gestorben. Neue Teuerungszuschläge für Bücher. Die Bestrebungen der Buchhandlungs- und Verlagsbetriebe auf Erhöhung des Teuerungszuschlages zum Ladenpreis von 10 auf 20 v. H. haben das Ergebnis gehabt, dass der Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler in seiner letzten Sitzung diesen Erhöhung als einer wirtschaftlichen Notwendigkeit zugestimmt hat.

Aus dem Dresdener Residenzschloss wurden zwei Vasen ältesten Meissner Porzellans von unschätzbarem Kunstwert gestohlen.

In Bologna starb der berühmteste Cellist Italiens Prof. Francesco Serato. Vater des Geigenvirtuosen Arrigo Serato.

Neues vom Tage.

— Lustige Ecke. Ein Notar wird aufs Land gerufen, um ein Testament aufzunehmen. Der im Bett liegende Bauer diktiert, und als alles fertig, erhebt sich der Notar, um zu gehen. In demselben Augenblicke richtet sich auch der robuste Landmann auf seinem Lager in die Höhe und fragt: „Kann ich nun auch aufstehen?“ Notar: „Ja, sind Sie denn nicht krank?“ Bauer: „Mir fehlt nix! I hab' nur 'glaubt, beim Testament machen muss ma' im Bett liegen!“

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, Wiesbaden. Sprechstunde (Theaterkolonnade, Ecke Wilhelmstrasse) vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.



SPEDITION - MÖBELTRANSPORT - LAGERUNG

Schiffahrt — Autolastbetrieb — Inkasso — Versicherung

L. RETTENMAYER

NICOLASSTRASSE 5

Telefon: 12, 115, 124, 242, 2376, 6611.



„Hammelkeule“

Austern- und Weinstuben I. Ranges

Spiegelgasse 5
Telephon 6267

Wiesbaden

Spiegelgasse
Telephon

Nonnenhof

a. m.
b. H.

15 Kirchgasse 15 WIESBADEN Tel. 6072 u. 485
Künstlerische Leitung: Direktor ARNO BLUM



Samstag,
den 24. Januar 1920,
abends 7 1/2 Uhr:

II. Künstler- Fest

verbunden mit

Ball beim Prinzen Carneval

Zum Besten der notleidenden
!! deutschen Kinder in Wien !!

unter Mitwirkung der gesamten Künstlerschar
der Weinklaue.

Grosse Überraschungen

Herren: Gesellschafts-Anzug,
Damen: Kostüm- oder Ball-Toilette

Eintrittspreise: Weinklaue 25 Mark,
Café 10 Mark.

Es werden abgeführt: Von der Weinklaue 15 Mark
und dem Café 5 Mk. pro Karte.

Es ist zu empfehlen, vorzeitig Tische zu belegen.

Schönfräulein

Schmuck-
warenhaus

„Iris“
Langgasse 21
im Tagelohaus

Spezialität:
Perlen
und moderne
Bijou-
lerien

Inde entzückt von der
Reichsamkeit der
**Iris-
Perlen**
deutscher-fabrikal
Allerkauf-
firma „Iris“

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Nassauisches Landestheater.

Samstag, den 24. Januar 1920
28. Vorstellung.

19. Vorstellung. Abonnement B.

Mignon

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung
des Goethe'schen Romans
„Wilhelm Meisters Lehrjahre“
von Michel Carré u. Jules Barbier.
Deutsch von Ferd. Gumbert.
Musik von Ambroise Thomas.
(Wiesbadener Einrichtung.)

Anfang 6 Uhr
Ende gegen 9 Uhr.

Odeon-Theater

Kirchgasse 18 Tel. 140

Erst-Aufführung:

Hedda Vernon in

Galeotto, der grosse Kuppler

Schauspiel in 4 Akten und
1 Vorspiel nach einer spanischen
Erzählung.

Der neue Herr Generaldirektor
eine Groteske aus unserer Zeit
in 3 Akten mit Anna Müller-Linke.

Residenz-Theater.

Direktor: Norbert Kapferer.

Festspieljahr 49.

Samstag, den 24. Jan. 1920

abends 7 Uhr.

Die Puppe.

APOLLO

WIESBADEN

Direktion FRANCK & BRÉMOND.

Ab Freitag, 16. bis 31. Januar 1920

Debut des aussergewöhnlichen Programms

Sensationell

JOSÉ

Sensationell

Der Sänger des Apollo von Paris

LISA NAROW

mit Partner, Radfahrkünstlerin

Schwester Langolls

Fantastische Tänze

Georgina

Exzentriker m. sein. Teddy

MORUES

Karikatur-Komiker

MANE

Sängerin

Sensationell

René Raoul

Der Volksdancer des Alhambra, Paris

Sensationell

KINO

GEORG CARPENTIER

der Weltmeisterschaftsboxer gegen den englischen Boxer

BECKETT

Der Graf von Monte Cristo

vom 17.—23. Januar

Der Schatz v. Monte Cristo

Kino-Roman in 8 Akten

vom 24.—31. Januar

Simbald, der Seemann

Kino-Roman in 7 Akten

Täglich ab 4 Uhr 30

Allabendlich ab 8 Uhr

Erfolg

MARCELS Americ. JAZZ-BAND

Unter Leitung des bekannten Komikers HARRY

Erfolg

The Tango - BAL

Grosse Erfolge

Neueste Tänze

Grosse Erfolge

Mittagsessen z.

festen Preisen

RESTAURANT

Abendessen

unter Leitung des Herrn BOUILLER, Ex-Direktor des

Restaurant Larues, Paris

Bühnenleitung Herr ROUFFE Kapellmeister CASELLA

Amtsblatt

Nr. 15 vom 24. Januar 1920.

Auf Anordnung der französischen Behörde.

Es ist beabsichtigt, einen weiteren Kursus in der französischen
Sprache für Anfänger und Fortgeschrittene (Erwachsene) einzurichten.
Der Kursus soll 3 Monate dauern.

Die Einschreibegelder betragen monatlich 25 Mk.
Anmeldungen zu diesem Kursus werden im Rathaus, Zimmer
Nr. 57 von 9 bis 12 1/2 Uhr vormittags bis zum 1. Februar er-
ntgegen genommen.

Über den Beginn der Kurse usw. erfolgt weitere Benachrichtigung.

Der Magistrat.

Verlegung städtischer Dienststellen.

Das städt. Getreideamt und die Abwiegungsstelle des städt.
Futtermittelamts befinden sich von heute ab im „Alten Museum“,
Zimmer 55.

Wiesbaden, den 21. Januar 1920.

Der Magistrat.

Für Ferkel und Stuten,

die zur heutigen Auktion nicht vorgeführt werden konnten, wird
als Ort die städtische Schlachthof-Anlage und letzter Termin zur
Vorführung Samstag, den 24. d. Mts., vormittags 9 Uhr bestimmt.

Wiesbaden, den 23. Januar 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Nassauischer Zentralwaisenfonds.

Wirth'sche Stiftung für arme Waisen.

Im Frühjahr 1919. Jahres gelangen die Zinsen des Wirth'schen
Stiftungs-Kapitals von 20000 Mark aus dem Rechnungsjahre 1919
im Betrage von 800 Mark zur Verteilung.

Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D.
Wirth sollen die Zinsen einer gering bemittelten Person (männ-
lichen oder weiblichen Geschlechts) die früher für Rechnung des
Zentralwaisenfonds verpflegt worden ist und die sich seit Entlassung
aus der Waisenverpflegung nicht unzulässig betragen hat, frühestens
fünf Jahre nach dieser Entlassung als Auszahlung oder zur
Gründung einer bürgerlichen Niederlassung zugewendet werden.
Die an den Landeshaupmann zu Wiesbaden zu richtenden
Bewerbungen müssen enthalten:

1. über den bisherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der
Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisen-
verpflegung;
2. über deren damalige Beschäftigung;
3. über die geplante Verwendung der erbetenen Zuwendung
im Sinne der Stiftung.

Folgende sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Be-
schäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie
Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen.

Ich ersuche um Bewerbungen mit dem Hinweis, daß nur
solche, die vor dem 1. März 1920 eingehen, berücksichtigt werden
können.

Wiesbaden, den 7. Januar 1920.

Der Landeshauptmann.

Arbeitgeber des Stadtkreises Wiesbaden.

In der nächsten Zeit werden voraussichtlich unsere Kriegs-
gefangenen wieder in die Heimat zurückkehren. Es gilt, ihnen
gleich wie unseren bereits früher heimgekehrten Kriegern den Über-
gang in das Zivilleben zu erleichtern, insbesondere ihnen Arbeit
und Brot zu verschaffen. Von den Arbeitgebern wird erwartet,
daß sie die früher bei ihnen beschäftigt gewesen Kriegsteilnehmer
und Zivilinternierten wieder einstellen. Grundätzlich soll zunächst
derjenige Arbeitgeber zur Wiedereinstellung des Kriegsteilnehmers
für verpflichtet erscheinen, bei dem dieser bei Kriegsausbruch oder,
falls er schon früher zur Abfertigung seiner aktiven Dienstpflicht in
den Militärdienst eingetreten war, zu diesem Zeitpunkt im Arbeits-
oder Dienstverhältnis gestanden hat. Kein Arbeitgeber darf sich
seiner Einstellungspflicht entziehen! Jeder muß vielmehr an seinem
Teil mitwirken, unseren Kriegsgefangenen und Zivilinternierten
weitestgehende Hilfe angedeihen zu lassen.

Fürsorgestelle für heimkehrende Kriegsgefangene für
den Stadtkreis Wiesbaden
Demobilisierungsausschuss Wiesbaden-Land
Demobilisierungsausschuss Wiesbaden-Stadt.

Betrifft: Schweinezüchtereien.

Auf Grund eines Rundschreibens der Reichsgemeinschaft vom
9. Januar 1920 betreffend Zuwendung von Futtergerste an Schweine-
züchtereien, werden hiermit alle im Stadtbezirk Wiesbaden an-
sässigen Schweinezüchter aufgefordert, die Zahl ihrer Zuchttauen,
sowie die in ihrem Besitz befindlichen Gerstenmengen (soweit sie
Gerstenzüchter sind) anzumelden. Die Meldungen sind schriftlich
oder mündlich, bis einschließlich Samstag, den 24. Januar,
Mittag, an das städt. Getreide- und Futtermittelamt, ehem.
Museum, Zimmer 55, zu richten.

Wiesbaden, den 20. Januar 1920.

Der Magistrat.

Geburten:

Am 18. Januar. Ehefrau Elsa Laue, 50 J. Schülerin Irma
Meier, 6 J. Kaufmann Wilhelm Hohmann, 60 J. Salomon
Tiefenbrunner, 1 J. Städtischer Arbeiter Wendelin Böckmer, 54 J.
Am 19. Januar. Witwe Ida Schifferdecker, geb. Helfrich,
89 J. Witwe Elisabeth Bauer, geb. Siegfried, 87 J. Ehefrau
Sofie Horne, geb. Böcker, 72 J. Luise Gumm, 1 Monat. Ehefrau
Emma Paetz, geb. Meyer, 69 J. Bahnarbeiter Friedrich Birk, 17 J.

Standesamt.

Wiesbadener Nachrichten.

Das städtische Pressebüro teilt unter Hinweis auf die am
17. in der gesamten Wiesbadener Tagespresse erschienene Tagesnotiz
über die Vermeidung eines Streiks der ausländischen An-
gestellten des Magistrats folgendes mit: Um einer irigen
Auffassung vorzubeugen, sieht sich der Magistrat veranlaßt, zwei
wesentliche Punkte der erwähnten Notiz (gemeint sind besonders die
Ausdrücke „Drohung“ und „Jugendschiffe“) auf ihre tatsächliche
Bedeutung zurückzuführen. Die angebliche „Drohung“ bestand darin,
daß die Angestellten daran erinnert wurden, daß das Eintreten in
den Streik ein Vertragsbruch mit allen den Angestellten bekannten

Folgen darstelle, während die „Jugendschiffe“ in der Bereit-
stellung des Magistrats zu erblicken sind. Sofort in weiterer
Entwicklung über die Bezüge der Angestellten vom 1. Januar
ab einzutreten und nicht, wie in seinem Schreiben vom Tage
angegeben, erst dann darüber zu verhandeln, wenn die Zusen-
dungen der städtischen Beamten erhöht wird. Im übrigen bleibt
bei dem in dem Antwortschreiben vom 15. Januar eingenommenen
Standpunkt, der kurz zusammengefaßt darin besteht, daß
Magistrat nicht in der Lage ist, die Forderung der unständ-
Angestellten zu erfüllen, die dahin geht, für die Zeit nach
1. Januar 1920 die tarifmäßig für die Angestellten vorgese-
teigerungszulagen in demselben Verhältnis zu erhöhen, wie die
die Beamten in Aussicht zu nehmenden Ermerkungszulagen.
Die Angestellten haben hierin die Erfüllung ihrer derzeit
materiellen Forderungen erblicken, so kann dies nur dahin
standen werden, daß sie ihrerseits die am 15. Januar ge-
forderten einer Revision unterziehen wollen. Die ganze
Gelegenheit berührt übrigens nur die unständigen Angestellten
während die städtischen Beamten und die ständigen (fest angestellte)
Büroarbeiter und Techniker von ihr nicht berührt werden.

W. Vorkündigung der Handwerkskammer. Die Lieferant-
genossenschaft der Schuhmacher in Wiesbaden hat ihre Aufstellung
beschlossen und ist in Liquidation getreten. Eine stärkere
Zerlegung des Handwerks im Reichswirtschaftsrat wird gefordert.
Vom Reichsverband des Deutschen Handwerks ist Aufforderung
gangen zur Bildung eines Fonds. Beschlossen wurde, aus
Rasse der Vermittlungsstelle 3000 Mk. beizusteuern und
Organisationen des Bezirks zu Beiträgen aufzufordern. Von
Einzelsammlung dagegen soll abgesehen werden. — Währungs-
Reform der Handwerksverfassung wurde bei einer wiederhol-
ten Beratung der Uebernahme der Innungsaufsicht durch die
Handwerkskammer zugestimmt. Die Ordnung für die Wahl zur Kam-
mer sollte ferner durch entsprechende Einteilung der Bezirke nach
Meinung des Vorstandes eine mehr gerechte Verteilung der Kam-
merischen Stadt und Land gewährleistet. Ferner soll das
„Pflichtstunden“ allmählich kürzere durch „Innungen“ ersetzt
werden. Die Bildung besonderer Fachauschüsse kann nach
Meinung der Versammlung unterbleiben, weil die Bezirke
verbände genügen. — Der Magistrat der Stadt Frankfurt
nimmt bei dem Minister für Handel und Gewerbe die Bildung
einer eigenen Handwerkskammer in Frankfurt beantragt.
Von dort ist die Kammer zum Bericht aufgefordert worden.
Der Sitzung wurde der Antrag sowohl wie der Begleitbrief
Ministers zur Verlesung gebracht, nicht weniger die daraufhin
gestellten Unterlagen. Nach einer eingehenden Beratung wurde
gegen die Stimmen der Frankfurter Vertreter beschlossen, für
Ablehnung des Frankfurter Antrages einzutreten und demgemäß
Bericht zu erstatten. Des weiteren wurde einstimmig beschlos-
sen, demnachst gemeinsam mit dem Hauptverband der Frankfurter
Handwerkerverbände in eine Besprechung der Angelegenheit ein-
zutreten, insbesondere auf der Grundlage, ob die Möglichkeit einer
weiteren Ausdehnung des Frankfurter Handwerksamtes gegeben sei.
Für die handwerklichen Fortbildungszulagen wurde die Teilneh-
mergebühr auf 10 Mk., das Unterrichtsgeld auf 3 Mk. die Studien-
die Teilnehmerzahl auf mindestens 15 festgesetzt. Die Kosten
in der Regel mindestens zur Hälfte durch die Teilnehmer an
Rufen aufgebracht werden. — Dem Landesberufsamt Frankfurt
wurde bis auf weiteres ein jährlicher Kostenbeitrag von 500
Mk. zugesprochen. — Ein Vertragsentwurf bezüglich des Simbald-
beitrages der Kammer von 400 Mk. auf 1000 Mk.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Müller, Wiesbaden